

Planung einer Tagesritt-Strecke

Empfehlungen von Elke Ganser-Braun

Anknüpfend an den Beitrag **Kartenkunde für Einsteiger** möchte ich hier die Planung einer Tagesritt-Strecke beschreiben. Wer das Kartenlesen beherrscht und etwas Übung hat, kann mit einem Blick auf eine geeignete Karte rasch einen traumhaften Ritt zusammenstellen.

Die Wahl des Kartenmaterials richtet sich nach den persönlichen Ansprüchen. **Digitale Karten** haben den Vorzug, dass sie häufiger aktualisiert werden. Auch lassen sich mit wenigen Mausclicks Höhenprofile erstellen, Daten ins Internet stellen und austauschen. Wer mit GPS reitet sollte sich jedoch nicht ausschließlich auf das Gerät verlassen und immer die passende Papierkarte dabei haben, denn technische Pannen sind möglich. Auch hat man auf einem Monitor immer nur einen kleinen Ausschnitt vor Augen. Zoomt man hinaus, wird die Karte ungenau. Scrollt man viel hin und her, ist der Überblick erschwert.

Mir persönlich sind **Papierkarten im Maßstab 1:25.000 oder 1:50.000** immer noch am liebsten. Auf ihnen sehe ich viele Details auf einen Blick und kann meine Reitstrecke so attraktiv wie möglich gestalten. Auf Touristischen Karten wie z.B. den Karten des Schwäbischen Alb Vereins oder den Freizeitkarten der Landesvermessungsämter sind obendrein Wander- und Radwegenetze und zahlreiche andere touristische Informationen verzeichnet.

Für eine gemütliche **Tagesrittentfernung** mit Mittagspause rechnet man als Faustzahl rund 20 - 25 Kartenkilometer. In hügeligem Gelände muss man diese Kartenkilometer mit dem Faktor 1,2 multiplizieren, um die ungefähre tatsächliche Reitstrecke zu ermitteln. Warum? Wir erinnern uns: Die Karte ist 2-dimensional. Die Form der Erdoberfläche lässt sich auf Karten nur mit Hilfe von Höhenlinien darstellen. Tatsächlich überwinden wir aber Berg und Tal, was unseren Weg entsprechend verlängert. Bei 20 Kartenkilometern x Faktor 1,2 käme man also auf eine Reitstrecke von 24 km. Bei steilerem Gelände erhöht sich dieser Faktor. Reitet man nur in der Ebene, braucht man keinen Zuschlag vorzunehmen.

Zum **Ausmessen der Strecke** auf der Karte könnt ihr gut einen Landkartenmesser aus dem Trekkingbedarf verwenden. Bei der Planung auf digitalen Karten am PC ist beim Einzeichnen der Route automatisch eine Messfunktion aktiviert.

Die nächste Frage wäre die Berechnung der **Reitzeit**. Wer die Seele baumeln lässt, vorwiegend Schritt reitet und gerne einmal stehen bleibt und schaut, sollte anfangs in unbekanntem Gelände für 5-6 km Entfernung etwa eine Stunde im Sattel rechnen. Plant ihr also eine Tagesrittstrecke von in ruhigem Tempo zurückgelegten 24 Kilometern, wärt ihr in etwas unter 5 Stunden Reitzeit am Ziel. In zügigem Schritt, mit Trab und Galopp lässt sich das Tempo später steigern. Je sicherer ihr im Umgang mit der Karte seid, desto geringer ist die Gefahr, dass ihr euch in höherer Gangart verreitet.

Die **Route** tragt ihr in die Karte ein. Gut geeignet sind hierfür Textmarker in Farben, die in der Kartengrafik nicht vorkommen. Textmarker sind leicht transparent und lassen die darunterliegende Wegebeschaffenheit noch erkennen.

Zur **Ausarbeitung der Route** breitet ihr zunächst das Kartenmaterial vor euch aus und markiert Start und Endpunkt. Ermittelt als Anfänger zunächst die Entfernung als Luftlinie. So bekommt ihr eine

ungefähre Vorstellung, ob ihr einen großzügigen Bogen schlagen könnt oder die Strecke eher direkter auf das Ziel zuführen solltet, um euer Tagespensum nicht zu überschreiten.

Betrachtet die Karte aufmerksam und achtet auf **Hindernisse** wie Autobahnen, Schnellstraßen, Bahnlinien, Flüsse und sonstige Schwierigkeiten, die ihr nur an bestimmten Punkten überwinden könnt. Auch gesperrte Gebiete wie Truppenübungsplätze und eingezäunte Wildgehege zwingen euch häufig zu Umwegen.

Als nächstes sucht ihr **Sehenswürdigkeiten** und weniger stark befestigte, also weichere Wege in Streckenabschnitten, die landschaftliche Schönheit versprechen. Auch nach möglichen **Rastplätzen**, die neben Ruhe und Abgeschiedenheit auch Futter und Wasser für eure Pferde erwarten lassen oder nach **Einkehrmöglichkeiten** haltet ihr Ausschau.

In bergigem Gelände sollte man **häufige An- und Abstiege vermeiden**. Hier lohnt sich auch ein Blick in die Karte, ob geeignete Wege längs der Höhen oder den Tälern folgend vorhanden sind.

Sicherlich habt ihr dabei schon eine **Auswahl an Wegen**, erreichbaren Sehenswürdigkeiten und Rastplätzen gefunden und auf der Karte markiert. Diese verbindet ihr nun zu eurer persönlichen Rittkomposition - und fertig ist der Tagesritt. Zur Kontrolle nochmals den eingezeichneten Weg mit dem Landkartenmesser abfahren, gegebenenfalls kleinere Korrekturen vornehmen und schon kann es losgehen.

Nehmt ihr dann eure Reitstrecke unter die Hufe, kann nochmals die eine oder andere **Kurskorrektur vor Ort** notwendig werden. Ist z.B. der geplante Waldweg gerade durch Holzeinschlag gesperrt oder die eingezeichnete Brücke wegen Bauarbeiten nicht passierbar, tritt „Plan B“ in Kraft. Auch Fehler in der Karte können zum Improvisieren zwingen (zur Erinnerung: Regel Nummer 1 - Die Karte stimmt NIE hundertprozentig!). Ihr seid also gut beraten, wenn ihr an schwierigen Passagen bereits Alternativen mit einplant.

Noch ein Tipp zum Abschluss:

Ganz leicht ist die Rittplanung von Wanderreitstation zu Wanderreitstation. Gerne empfehlen euch die Stationsbetreiber die schönsten Wege, Rastplätze und pferdefreundliche Einkehrmöglichkeiten in ihrer Umgebung. Auch Hinweise zu für Reiter unpassierbaren Stellen könnt ihr dort erhalten. Die IG „Wanderreiten in Schwaben“ wünscht euch viel Vergnügen auf euren Wanderritten!